



Lernprogramm gegen Häusliche Gewalt

Definition

Ein Lernprogramm gegen Häusliche Gewalt ist eine strukturierte, manualisierte, theoretisch fundierte und professionell geleitete Interventionsform für gewaltausübende Personen. Sie fokussiert auf Rückfallprävention im Sinne des Opfer- und Kinderschutzes. Das Lernprogramm kann im Einzel- oder Gruppensetting sowohl im einem angeordneten wie auch in einem freiwilligen Rahmen durchgeführt werden. Die Dauer hängt vom Angebot und/oder dem Bedarf ab, dauert typischerweise zwischen 5 und 12 Monate und umfasst rund 20 - 50 Kontaktstunden.

Ziele

Ein Lernprogramm gegen Häusliche Gewalt zielt darauf ab, mittels Wissensvermittlung, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Körperwahrnehmungs- und Interaktionsübungen Veränderungen der Denk- und Verhaltensweisen zu bewirken. Die Teilnehmenden sollen lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und sollen befähigt werden, Risikosituationen im Beziehungskontext frühzeitig zu erkennen, wirksam vorzubeugen und gewaltfrei zu bewältigen.

Zielgruppe

Geeignet ist ein Lernprogramm gegen häusliche Gewalt für erwachsene Männer und Frauen, welche im familiären Umfeld Gewalt angedroht oder angewendet haben und mindestens eine minimale Problemeinsicht bezüglich Beziehungskonflikte erkennen lassen¹. Sie können von einer Instanz zugewiesen werden oder freiwillig teilnehmen.

Nicht geeignet ist das Lernprogramm gegen häusliche Gewalt für Sexualstraftäter und Personen, bei denen Hinweise für eine schwere psychische Erkrankung vorliegen (z. B. Schizophrenie, Manie, Sucht, Persönlichkeitsstörungen, Suizidalität). Auch bei Personen, bei denen Anhaltspunkte vorliegen, dass sie in naher Zukunft eine schwere Gewalt- oder Sexualstraftat verüben könnten, kann ein Lernprogramm aufgrund der Struktur kurzfristig nicht dazu beitragen, das Risiko für die Ausführungsgefahr ausreichend zu reduzieren.

Steht vor allem die Reduktion von Problemen in zentralen Lebensbereichen wie Arbeit, Wohnen, Finanzen, Beziehung etc. im Fokus, bietet das Lernprogramm keine direkte Unterstützung.

Anforderungen an die Organisation und an die Kursleitenden

Eine Organisation, welche ein Lernprogramm anbietet,

- stellt mittels einer strukturierten Eignungsabklärung sicher, dass die teilnehmenden Personen die bezüglich Zielgruppe definierten Kriterien erfüllen
- sorgt dafür, dass die Abklärungs- und Verlaufserkenntnisse mittels strukturierter Berichte schriftlich dokumentiert werden
- hat im Sinne der Qualitätssicherung und der Risikoabschätzung ein Mehr-Augen-Prinzip für Einschätzungen und Entscheide installiert
- ermöglicht den Kursleitenden Zugang zu Gefässen wie Supervision, Coaching oder Fallbesprechungen und zu spezifischen Weiterbildungen
- arbeitet mit Kursleitenden zusammen, welche die nachfolgenden Anforderungen erfüllen:
 - ein Abschluss in sozialer Arbeit, Sozialpädagogik, Psychologie oder einer vergleichbaren Qualifikation liegt vor
 - kriminologisches, psychologisches und juristisches Hintergrundwissen zur Thematik "Häusliche Gewalt" ist vorhanden
 - eine Befähigung (Schulung) für die Anwendung des Lernprogramms gegen Häusliche Gewalt ist gegeben

13. 05. 2020

¹ Nigl T., Evaluationsbericht – Lernprogramm gegen häusliche Gewalt 2016-2017, Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt Basel-Landschaft, Liestal, 2018
Treuthardt D. & Kröger, M, Evaluation des Lernprogramms Partnerschaft ohne Gewalt, Forensische Psychiatrie, Psychologie, Kriminologie, Springer-Verlag, Berlin Heidelberg, 2019